

# Zum 40jährigen Bestehen der Matthäuskirche

Mit dem Gedanken an den Bau einer evangelischen Kirche in Münsters Südviertel hatte man sich bereits seit Beginn der 50er Jahre befasst, da die Trinitatiskirche in den ersten Nachkriegsjahren mit 13.000 Gemeindemitgliedern überlastet war. Nachdem sich ein im Besitz der Kirche befindliches Grundstück an der Zumbroockstraße als ungeeignet erwiesen hatte, konnte es 1953 gegen das städtische Grundstück Antoniusstraße 36 getauscht werden. War das Gelände auch nicht ideal, da es erheblich in Richtung der Weseler Straße abfiel, so stand nun doch ein hinreichend großer Bauplatz für die neue Kirche zur Verfügung.

Im gleichen Jahr wurde ein Kirchbauverein gegründet, mit dessen Hilfe Gelder für den Neubau gesammelt werden sollten. 1955 wurde dann noch das gegenüberliegende Grundstück Antoniusstraße 31/33 für den Bau des Pfarrhauses erworben. Das von dem Architekten Bernhard Fußmann aus Münster errichtete Wohnhaus konnte September 1957 von Pfarrer Felmy bezogen werden.

Die Planungen für den Kirchenbau waren hingegen langwieriger. Zunächst wurde der Düsseldorfer Architekt Schulz mit einem Entwurf beauftragt. Sein Plan ließ sich jedoch wegen des Einspruchs eines Anliegers nicht realisieren. In einem zweiten Anlauf wurde das Hamburger Architekturbüro Hopp und Jäger, das in Münster bereits den Erweiterungsbau des Ev. Krankenhauses an der Wichernstraße, das Mutterhaus und die Adventskapelle gebaut hatte, beauftragt. Auch der Architekt Bernhard Hopp lieferte zunächst einen Entwurf, der nicht realisiert werden konnte. Sein zweiter Entwurf gelangte jedoch schließlich zur Ausführung. Statt einer geosteten Kirche entlang der Antoniusstraße, wie zunächst vorgesehen, entstand nun ein Bau mit Nord-Süd-Ausrichtung im rechten Winkel zur Straße. Um den Abfall des Geländes von ca. 4 m sinnvoll zu nutzen erhielt die Kirche einen Unterbau für die Gemeinderäume, deren Ausbau jedoch erst 1959/60 erfolgte.

Die Sakristei und der separat stehende Kirchturm wurden durch einen Verbindungsgang später an die Kirche angegliedert. Der konisch zum Altarraum zulaufende Stahlbetonbau wurde mit gelbroten Klinkern verblendet und erhielt ein mit Kupfer gedecktes Dach, das nach Norden abfällt.

Am 13. Oktober 1957 erfolgte die Grundsteinlegung und am 21. August 1958 feierte man das Richtfest. Schließlich wurde am 2. Advent des Jahres 1958, am 7. Dezember, die Matthäuskirche durch den Präses der Ev. Kirche von Westfalen, Wilm, feierlich eingeweiht.

In den folgenden Jahren wurde die Ausstattung des Kirchenbaus weiter vervollständigt. Drei Glocken, in der Münsterschen Glockengießerei Monasterium auf der Loddenheide gegossen, wurden am 2. Advent 1960 geweiht. Das Geläut wurde mit der benachbarten Antoniuskirche abgestimmt. 1963 erhielt die Nordwand hinter dem Altar ein Mosaik von Paul von der Forst. Es zeigt Christus als Weltenrichter, umgeben von vier Posaunenengeln. Der Einbau der Orgel erfolgte 1969.

*Dr. Barbara Pankoke*